



Ein Vorzeige-Handballverein ohne Nachwuchssorgen

HSG Neuenhain/Altenhain feiert 30-jähriges Bestehen

Beim Torjubiläum des gerade erst 17 Jahre alt gewordenen Linksaußen Maximilian Schefter ging den gut 500 Menschen in der Altenhainer Kahlbachhalle das Herz auf. Nicht nur den Fans der HSG. Nein, einfach ALLEN, die diese reine Freude miterleben durften. Der völlig beglückte Junge strahlte, reichte auf dem Rückweg in die eigene Hälfte einen Seitwärtssprung an den anderen und hielt die Arme dabei weit ausgestreckt in Richtung Tribüne. Dahin, wo die meisten seiner Mannschaftskameraden aus der A-Jugend saßen und den Jubel frenetisch erwiderten.

Eine Freude, so ansteckend, dass sich auch der mit Abstand beste Handballspieler des hochüberlegenen Gegners TSG Münster mit Maxi freute: „Ich saß gerade auf der Bank und musste einfach grinsen, als ich ihn so sah“, erzählte nach der Schlussirene der zwölffache Torschütze Patrick Weber, ehemals Bundesligaspieler in Balingen.



„Der 17 Jahre alte Linksaußen“: Maximilian Schefter

voll angestrengt hätte gegen die drei Klassen tiefer in der Bezirksoberliga spielende HSG.

„Wir haben uns jetzt intensiv auf die neue Drittliga-Saison vorbereitet. Gegen richtig starke Gegner. Als dann anlässlich des 30-jährigen HSG-Bestehens die Einladung zum Freundschaftsspiel in Altenhain kam, sahen wir das als gute Chance zu testen, ob wir all das, was wir zehn Wochen lang eingeübt haben, zu 100 Prozent aufs Parkett bringen können.“ Die konzentrierte Leistung mit klarem 41:19-Sieg legt nahe, dass dieser Test gelungen ist.

Eine echte Win-win-Situation also, dieser Höhepunkt des von Grillständen und Kuchentheken gesäumten Jubiläumstages der Handballspielgemeinschaft Neuenhain/Altenhain. Die Gäste aus Münster können jetzt mit gutem Gefühl gegen Dormagen in die Dritte Liga starten, und die HSG nimmt wertvolle Erfahrung und Inspiration mit in die neue Saison. Dass es eine deutliche Niederlage geben würde, war aufgrund des Drei-Klassen-Unterschieds von vornherein klar. Aber einzelne Aktionen und Spielszenen machten durchaus Mut.

Vier Treffer des Kreisläufers Henrik Nass: mehr als beachtlich, um nur einen der etablierten erwachsenen Spieler hervorzuheben. Und die umjubelten Paraden des phasenweise eingesetzten A-Jugend-Torwarts Bastian Dvorak dürften dem jungen Torwart genauso viel Selbstvertrauen geben wie Maxi Schefter seine beiden Treffer. Darüber hinaus gab Trainer Carsten Saam noch weiteren A-Jugendlichen die Gelegenheit, die Luft echten Männerhandballs zu schnuppern.

Aus Rivalen wurde eine Gemeinschaft

Dieses Vertrauen in ganz junge Sportler entspricht exakt der DNA des mit erst 30 Jahren noch ziemlich jungen Handballvereins HSG. Schließlich gab es ja einen Grund, warum die einst bitteren Rivalen aus Neuenhain und Altenhain sich Mitte der Neunzigerjahre



Von Klein bis Groß: die HSG-Jugendmannschaften



Das Abklatschen der Teams



Die Vorsitzenden Heiko Pelkner (li.) und Jens Spengler

Nachwuchsarbeit als Erfolgsrezept

Vor allem das neue Konzept im Nachwuchsbereich fruchtete: nicht passiv auf Anmeldungen warten, sondern aktiv auf die Kleinsten zugehen. „Seit zehn Jahren bieten wir eine Handball-AG an der Grundschule Neuenhain an, ab Herbst dann auch an der Grundschule Altenhain“, nennt Pelkner einen Grund, warum sich immer mehr Kinder für ihre Sportart begeistern. Allein 20 F- und G-Jugendliche trainiert der multiaktive Vorsitzende Pelkner selbst, also die Jahrgänge 2018 bis 2021. Als sich abzeichnete, dass die HSG sogar 25 E-Jugendliche haben würde, gründete sie flugs noch eine zweite E-Mannschaft.

„Denn alle, die bei uns trainieren“, so Spengler, „sollen auch die Chance haben, in einem Team zu spielen.“ Wobei die Betonung

Vier Treffer des Kreisläufers **Henrik Nass**: mehr als beachtlich, um nur einen der etablierten erwachsenen Spieler hervorzuheben. Und die umjubelten Paraden des phasenweise eingesetzten A-Jugend-Torwarts **Bastian Dvorak** dürften dem jungen Torwart genauso viel Selbstvertrauen geben wie Maxi Schefter seine beiden Treffer. Darüber hinaus gab Trainer **Carsten Saam** noch weiteren A-Jugendlichen die Gelegenheit, die Luft echten Männerhandballs zu schnuppern.

Aus Rivalen wurde eine Gemeinschaft

Dieses Vertrauen in ganz junge Sportler entspricht exakt der DNA des mit erst 30 Jahren noch ziemlich jungen Handballvereins HSG. Schließlich gab es ja einen Grund, warum die einst bitteren Rivalen aus Neuenhain und Altenhain sich Mitte der Neunzigerjahre aufeinander zubewegten. Obwohl es bei den Derbys zwischen Altenhain und Neuenhain sowohl auf dem Spielfeld als auch auf der Tribüne der Kahlbachhalle meist überaus hitzig zuging. „Das war oft ebenso grenzwertig wie gerade das Fußball-Pokalderby Mannheim gegen Kaiserslautern. Nur ohne Pyro“, schmunzelt im Nachhinein einer der beiden HSG-Vorsitzenden, **Heiko Pelkner**, ehemals Torwart im Neuenhainer Team.

Dennoch gelang es 1996, aus den Handballabteilungen der Großvereine TSG Neuenhain und TSG Altenhain den eigenständigen Handballverein HSG zu formen. Der Not gehorchend, denn in beiden Vereinen war die Spielerdecke viel zu dünn geworden. Nachwuchs war rar. „Da lag es nahe, sich zusammenzutun“, erklärt Pelkner.

Das allein hätte aber nicht zu einem Höhenflug mit insgesamt drei sportlichen Aufstiegen geführt. Zu einer rundum positiven Entwicklung, die auch Bürgermeister Dr. Blasch in seiner Jubiläumsansprache am Sonntag würdigte. „Wir haben Schritt für Schritt so ziemlich alles umgekrempelt“, erzählt der andere Vorsitzende, **Jens Spengler**, der einst für Altenhain spielte.

Nachwuchsarbeit als Erfolgsrezept

Vor allem das neue Konzept im Nachwuchsbereich fruchtete: nicht passiv auf Anmeldungen warten, sondern aktiv auf die Kleinsten zugehen. „Seit zehn Jahren bieten wir eine Handball-AG an der Grundschule Neuenhain an, ab Herbst dann auch an der Grundschule Altenhain“, nennt Pelkner einen Grund, warum sich immer mehr Kinder für ihre Sportart begeistern. Allein 20 F- und G-Jugendliche trainiert der multiaktive Vorsitzende Pelkner selbst, also die Jahrgänge 2018 bis 2021. Als sich abzeichnete, dass die HSG sogar 25 E-Jugendliche haben würde, gründete sie flugs noch eine zweite E-Mannschaft.

„Denn alle, die bei uns trainieren“, so Spengler, „sollen auch die Chance haben, in einem Team zu spielen.“ Wobei die Betonung bei den Kleinsten der HSG tatsächlich auf „spielen“ liegt. Und das spricht sich rum. Viele Sechs- bis Siebenjährige kommen über den Umweg Fußball in die Kahlbachhalle, weil der Fokus dort viel zu früh auf siegreiche Resultate gelegt wird. Streng vorgeschriebene Passwege, wüstes Gemeckere bei misslungenen Dribblings etc. nehmen vielen der kleinen Kicker jeden Spaß. Wenn sie dann noch hören, was die Handballer der HSG ihrem Nachwuchs bieten, wenn er ein paar Jahre am Ball bleibt, fällt der Wechsel zum Handball nicht schwer.

Nicht zuletzt dank einiger Sponsoren kann der Verein mit seinen A- und B-Jugendlichen seit Jahren für eine Sommerferienwoche zum größten internationalen Jugendturnier der Welt nach Schweden reisen: zum „Partille World Cup“ in Göteborg mit sage und schreibe 1.400 Teams aus 36 Nationen.

Ein umwerfendes Erlebnis, so inspirierend, dass man sich gar nicht darüber wundert, dass der 17-jährige Maxi Schefter am Sonntag derart couragiert und selbstbewusst auftrumpfte gegen gestandene Männer aus der Dritten Liga.

M. W.



Der ehemalige Bundesligaspieler Patrick Weber in Aktion.